

druck zu bringende Unterschiede der Zeichnung vermag ich nicht zu nennen.

*Agrotis rubi* ist ein kleineres, zarter gebautes Geschöpf mit etwas kürzeren und schmälere Flügeln, trüber braun gefärbt und weniger scharf gezeichnet als *florida*, mehr von dem Körperausmass einer *Agrotis plecta* L. und wie diese, *Agrotis putris* L. und wenige andere *Agrotiden* in doppelter Jahresgeneration erscheinend, sehr verbreitet in dem ganzen centralen Europa und den meisten zu dem palaearktischen Faunengebiet gehörenden Länderstrecken Asiens.

*Agrotis florida* hingegen ist ein Tier von sehr lokalem Vorkommen mit, so zu sagen, insularer Verbreitung auf wenige Gebiete der mitteleuropäischen Gebirge (Riesengebirge, Sächsisches Erzgebirge) und kühle, feuchte Oertlichkeiten Norddeutschlands beschränkt. Mir ist, letzteres betreffend, zur Zeit nur die Gegend von Wismar bekannt, aber wahrscheinlich wird sich *florida* auch anderenorts dort noch finden.

Vielleicht ist sie auf Grund dieses eigenartigen Vorkommens richtig als ein Relict aus früheren, kühleren Erdperioden zu fassen, wie sich z. B. *Gentiana verna* und *acaulis* an einer ganzen Anzahl weit zerstreuter Punkte nördlich der Alpen, die gegenwärtig ja ihre eigentliche Heimat sind, aus vergangenen Zeiten bis in die Gegenwart hinüber gerettet haben. Aus der Falterwelt könnten *Colias palaeno* L., *Caradrina palustris* Hb., *Plusia microgramma* Hb. u. a. m. als Parallelen angezogen werden, doch wir können jetzt auf diese Dinge nicht näher eingehen.

*Agrotis rubi* wäre dann, bei ihrer unzweifelhaft sehr nahen Verwandtschaft mit *florida*, als von letzterer in fortschrittlichem Sinne abgezwigter Typus zu denken, sicher ist die doppelte Jahresgeneration von *rubi* ein Fortschritt verglichen mit der einmaligen von *florida* welche der Vermehrung und damit auch der Verbreitung von *rubi* nur förderlich sein konnte.

Trifft diese Auffassung der Beziehung der beiden Tiere zu einander die Wahrheit, dann sollte, nach erfolgter reciproker Paarung zwischen *florida* und *rubi*, die Begattung von *rubi* ♂ und *florida* ♀ einen geringeren Procentsatz lebensfähiger Räumchen, verglichen mit dem abgelegten Eierquantum, liefern, als die umgekehrte Paarung.

Das von Collega Pabst bei Chemnitz (Sachsen) festgestellte Nebeneinandervorkommen beider Typen (cfr. *Iris*, Dresden Bd. III p. 112) kann für die bereits erfolgte spezifische Scheidung derselben in die Wagschale geworfen werden (cfr. Standfuss Handbuch 1896 p. 150—152), freilich lassen sich auch Beispiele dafür anführen, dass sich zwei verschiedene Lokalrassen derselben Art an gleicher Oertlichkeit neben einander finden, indes ist dies doch im allgemeinen ein recht seltener Fall.

Dass so viel Zweifel und Unsicherheit über die beiden *Agrotiden*-Formen unter den Entomologen entstehen konnten, liegt nach meiner Ueberzeugung in letzter Linie gar nicht in der Schwierigkeit der Unterscheidung dieser beiden Formen selbst begründet, sondern vielmehr darin, dass durch mastiges Futter und Zucht in günstigen Temperaturverhältnissen besonders gross und kräftig entwickelte *Agrotis rubi* View. — hoffen wir durchweg „bona fide“ — durch Händler und Private als *Agrotis florida* Schmidt in sehr viele Sammlungen gelangten.

### *Amphidasis betularia* L.

(Zwitter ab. *doubledayaria* Mill., zwei eigenartige Falter *betularia-doubledayaria*).

(Schluss.)

2) Der zweite Falter ist ein Männchen. Sein Leib ist schwarz; nur die Stirn ist weiss, und die Haare an der Unterseite sind grauschwarz. Die Fühler sind schwarz. Der rechte Vorderflügel ist oben dunkelschwarz mit weissem Schulterfleck und ganz wenigen, vereinzelt stehenden weissen Schuppen, unten ist er matter schwarz und etwas mehr weiss beschuppt. Der linke Vorderflügel hat auf der Oberseite längs des Hinterrandes von der Wurzel bis nahe an den Saum in etwa Dreiviertel seiner Breite eine kreideweisse Grundfarbe; der übrige Teil des Flügels ist dunkelschwarz wie der rechte Vorderflügel. Von dem schmalen schwarzen Saume geht durch die Mitte des weissen Feldes ein schwarzer Strahl bis fast zur Flügelmitte und teilt es von hier nach dem Saume hin in zwei Aeste. Der schwarze Teil längs des Vorderrandes begrenzt fast geradlinig das weisse Feld, an der Wurzel schmal, nimmt er mit der Breite des Flügels selbst an Breite zu, sodass der Augpunkt des hinteren Querstreifens der Stammart *betularia* noch in ihm liegt. Der vordere und hintere Querstreifen finden sich als scharfe schwarze Linien in dem weissen Felde, über welches auch noch hier und da einzelne schwarze Schuppen verstreut sind. Die Unterseite des Flügels hat die entsprechende Färbung wie die Oberseite; nur ist dieselbe heller, und sind die schwarzen und weissen Partien nicht so scharf abgegrenzt. Die Hinterflügel sind schwärzlich, am Saume dunkler, an der Wurzel heller. In Form und Grösse stimmen die entsprechenden Flügel genau überein; die verschiedene Färbung jedoch gibt dem Falter ein eigenartig schönes Aussehen.

3) Das dritte Stück ist ein Weibchen. Der Leib und die Fühler sind schwarz, die Stirn ist weiss. Die Vorderflügel sind von der Wurzel bis zur Mitte schwarz mit weissem Schulterfleck; am Vorderrande erstreckt sich die schwarze Färbung bis nahe vor die Spitze. Von der Flügelmitte bis zum Saume sind sie weiss mit schwarzen Wischen; am Saume stehen zwischen den Rippen schwarze Flecken. Diese Flügelpartie sieht aus, als wenn man über weissen Grund stellenweise mit einem Pinsel schwarze Farbe gestrichen hätte. Die Hinterflügel gleichen der hinteren Hälfte der Vorderflügel; an der Wurzel sind sie dunkler, nach dem Saume hin heller, am Saume selbst befinden sich wie auf den Vorderflügel schwarze Flecken. Die hintere Querlinie ist auf Vorder- und Hinterflügel deutlich ausgeprägt; sie ist schwarz, nach dem Saume hin weiss. Auf der Unterseite der Vorder- und Hinterflügel ist in der hinteren Flügelhälfte die weisse Farbe vorherrschend, während das Schwarz nur spärlich vorhanden ist. \*)

Professor H u m p e r t.

\*) Anlässlich dieses Artikels teilt Herr Eisenbahn-Bauassistent Lorenz mit, dass er im Jahre 1901 bei Schmiedeberg im Riesengebirge ein schönes Exemplar von A. ab. *doubledayaria* gefangen hat, welches allerdings nicht ganz schwarz ist, jedoch nur ganz kleine weisse Punkte zeigt.

### Die grosse Schmetterlings-Ausstellung im Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M.

Schmetterlingsausstellungen sind nichts Neues mehr. Fast jeder entomologische Verein, der sich nicht auf die Tätigkeit nach innen beschränkt, veranstaltet zeitweise

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Humpert

Artikel/Article: [Amphidasis betularia L. - Schluss 14](#)